©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.zobodat.at

Neilreichia **8**: 239–243 (2016)

Gedenken an Adolf Polatschek (1932–2015)

Manfred A. Fischer

Department für Botanik und Biodiversitätsforschung, Universität Wien, Rennweg 14, 1030 Wien, Österreich; E-Mail: manfred.a.fischer@univie.ac.at

A b s t r a c t : **Obituary Adolf Polatschek (1932–2015)**
Adolf Polatschek, born 24 December 1932 in Vienna, studied botany at Vienna University. He made his PhD in 1965 with a thesis about karyotaxonomy of several Central European vascular plant taxa, mainly crucifers and the genus *Leucanthemum*, supervised by Friedrich Ehrendorfer. He worked as a herbarium curator at the Natural History Museum Vienna from 1966 to 1993. His taxonomic studies concentrated on the revision of the genus *Erysimum* which he explored world-wide, the most comprehensive papers published in the "Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien" from 2010 to 2013. Adolf Polatschek was an enthusiastic field botanist and an experienced mountaineer. By end of the 1960s he started the floristic exploration of the states Tyrol and Vorarlberg in western Austria. As a result, he presented the impressive 5-volume book – largely a one-man-work – "Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg", published 1997–2001 and supplemented by two volumes in 2013. Adolf was an extremely diligent worker, very strong-willed and also highly self-confident. He will be remembered as an admirably hard working and helpful colleague as well as a reliable and honest person.

K e y w o r d s : Adolf Polatschek; taxonomist; florist; *Erysimum*; Flora of Tyrol and Vorarlberg; Austria

Z u s a m m e n f a s s u n g : Adolf Polatschek wurde am 24. Dezember 1932 in Wien geboren. Er studierte Botanik an der Universität Wien und machte seine Doktorarbeit bei Friedrich Ehrendorfer über Karyotaxonomie mitteleuropäischer Pflanzentaxa, wobei er sich vor allem mit Cruciferen und der Gattung *Leucanthemum* beschäftigte. Von 1966 bis 1993 war er Herbarkurator am Naturhistorischen Museum Wien. Seine taxonomischen Arbeiten konzentrierten sich auf die Gattung *Erysimum*, die er weltweit bearbeitete und deren Revision er von 2010 bis 2013 in umfangreichen Arbeiten in den „Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien" publizierte. Adolf Polatschek war ein begeisterter Freilandbotaniker und erfahrener Bergsteiger. In den 1960er Jahren begann er mit der floristischen Erforschung der Bundesländer Tirol und Vorarlberg. Daraus resultierte die vielfach beachtete 5-bändige „Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg" – quasi ein „Ein-Mann-Werk" –, die er von 1999 bis 2001 publizierte und 2013 durch zwei Nachtragsbände ergänzte. Adolf war ein fleißiger, selbstsicherer und von einem starken Willen geprägter Mensch. Wir werden ihn als überaus arbeitsamen und hilfsbereiten Kollegen sowie zuverlässigen und redlichen Menschen in Erinnerung behalten.

Am 4. November 2015 ist – nach kurzer schwerer Krankheit – ein den Botanikern Österreichs und weit darüber hinaus bekannter Forscher von uns gegangen. Die Bundesländer Tirol und Vorarlberg verdanken ihm ein umfangreiches siebenbändiges Florenwerk (1997–2013), darüber hinaus war Adolf Polatschek aber auch als Taxonom tätig, der vor allem eine lange Reihe von Beiträgen zur Erforschung der schwierigen Cruciferengat-

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.zobodat.at

tung *Erysimum* geliefert hat, und zwar nicht weniger als 37, zum Teil sehr umfangreiche Arbeiten, die insgesamt einer weltweiten Monographie gleichkommen.

Adolf Polatschek wurde am 24. Dezember 1932 in Wien-Strebersdorf geboren und erlernte zunächst das Handwerk des Lithographen. Neben der Berufstätigkeit im graphischen Gewerbe studierte er von 1955 bis 1960 an dem damals „Arbeitermittelschule" genannten Realgymnasium für Berufstätige und begann 1960 das Studium der Biologie, Erdwissenschaften und Geographie an der Universität Wien, das er mit den Lehramtsprüfungen für Biologie und Geographie sowie mit dem Doktorat in Botanik abschloss. Betreuer seiner 1965 fertiggestellten Dissertation war Friedrich Ehrendorfer, der ihn zu karyosystematischen Untersuchungen an mehreren Gattungen der österreichischen Flora anregte. Polatschek gehört damit zu den Pionieren der Chromosomenzählungen an Taxa der Ostalpenländer bezüglich etlicher Cruciferen – *Arabidopsis* („*Cardaminopsis*"), *Draba*, *Erysimum*, *Lunaria*, *Peltaria*, *Noccaea* („*Thlaspi*") und *Thlaspi* s. str. – sowie Compositen wie *Doronicum*, *Hieracium*, *Leucanthemopsis* (= „*Chrysanthemum alpinum*"). Insbesondere verdanken wir ihm grundlegende Befunde zur Karyogeographie von *Leucanthemum* (*L. vulgare* agg. und *L. atratum* agg.). Weiters lieferte er Beiträge zu *Euphorbia*, *Heracleum*, *Peucedanum*, *Lotus*, *Rhodothamnus*, *Valeriana*, *Polygonatum*, *Anthoxanthum*, *Helictotrichon*, *Physoplexis*, *Phyteuma* und nicht zuletzt *Galeobdolon* (= „*Lamiastrum*"), wobei er die Unterscheidung der diploiden Elternsippen *G. flavidum* und *G. luteum* des tetraploiden *G. montanum* erläuterte. Diese in der Österreichischen Botanischen Zeitschrift im Jahre 1966 publizierten Arbeiten hätten damals übrigens für mindestens zwei Dissertationen gereicht.

Seit 1966 arbeitete Adolf in der Botanischen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien, wo er die Beamtenlaufbahn bis zum Oberrat durchlief und 1993 in den Ruhestand trat, den er dazu nutzte, sich nun ganz und intensiv einerseits der Flora der beiden westlichsten Bundesländer und gleichzeitig seiner Lieblingsgattung *Erysimum* zu widmen. Deren taxonomisches Studium, beginnend mit den Ostalpenländern, Makaronesien, Italien, Griechenland, Bulgarien und der Rechinger'schen „Flora Iranica", gipfelten schließlich in fünf umfangreichen Darstellungen der *Erysima* aller Erdteile (2010 bis 2013, erschienen in den Annalen des Naturhistorischen Museums Wien **B 111, 112, 113, 115**). Es werden jeweils Bestimmungsschlüssel geboten, Beschreibungen der Arten sowie vollständige Listen der specimina visa. Polatschek war nicht nur um die Autopsie der nomenklatorischen Typen bemüht, vielmehr bringt er auch zahlreiche Chromosomenzählungen. Selbstverständlich konnte er auch etliche neue Arten beschreiben. In Kulturversuchen erwiesen sich insbesondere Lebensform, Indumentum-Typ und Chromosomenzahlen als sippenkonstant. Leider hat er auf jegliche infragenerische, aber auch infraspezifische taxonomische Gliederung verzichtet. Er unterscheidet nur künstliche Gruppen nach bestimmungstechnischen Merkmalen, und alle seine Taxa haben Artrang. Die Bemühungen anderer Autoren, diese Arten stärker nach verwandtschaftlichen Gesichtspunkten zu gliedern, lehnte er strikt ab.

Abgesehen von *Erysimum* publizierte Polatschek, teils zusammen mit Kollegen, zahlreiche taxonomische, karyologische und floristische Beobachtungen, so etwa zu

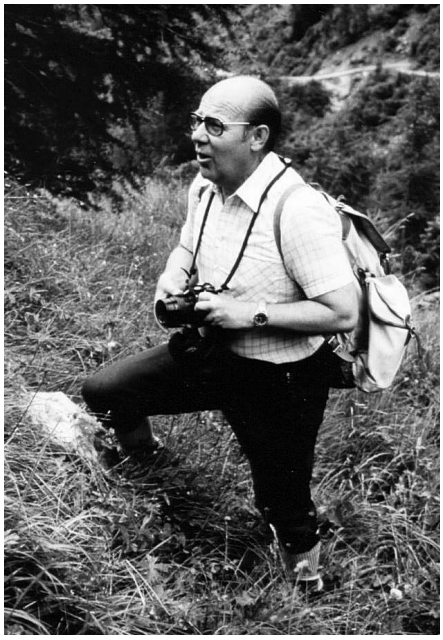
©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.zobodat.at

Alchemilla, *Euphorbia villosa*, *Heliosperma* (*pudibundum*), *Hornungia* („*Hutchinsia*"), *Ononis*, *Quercus*, *Salix*, *Sisymbrium* (*pallescens* sp. n.), und bearbeitete die Lythraceen und die Cornaceen zusammen mit K. H. Rechinger für dessen Flora Iranica. Leider hat er nur wenige seiner sehr zahlreichen Chromosomenzählungen mit Zeichnungen oder Fotos dokumentiert. Dass fast alle seine Publikationen in deutscher Sprache geschrieben sind, schränkt leider ihre internationale Beachtung ein. Der erste österreichische Nachweis aus dem Jahr 1983 des heute so weit verbreiteten, invasiven *Senecio inaequidens* stammt übrigens von ihm. Ein vollständiges Publikationsverzeichnis von Adolf Polatschek findet sich in Vitek & Neuner (2016).

Mit ebenso großer Begeisterung wie an *Erysimum* arbeitete Adolf an seiner Flora Tirols und Vorarlbergs, womit er gleich nach dem Ende seines Universitätsstudiums begonnen hat. Als begeisterter Bergsteiger wunderte er sich über den Mangel einer Flora für die österreichischen Gebirge und beschloss, diesem abzuhelfen. Ich verdanke meinem Studienkollegen Adolf großteils die Einführung in die alpine Pflanzenwelt im Zuge vieler gemeinsamer Bergwanderungen. Ursprünglich hatte Adolf geplant, das große Unternehmen einer aktuellen Tiroler und Vorarlberger Flora gemeinsam mit dem unvergesslichen genialen autodidaktischen Floristen und Taxonomen Alfred Neumann zu bewältigen, der 1973 tragisch tödlich verunglückte – übrigens ein schwerer Schlag für die gesamte österreichische Floristik, von dem wir uns lange nicht erholt haben. Adolf war zwar sehr betroffen, ließ sich glücklicherweise aber nicht beirren und begann, das große Ziel im Alleingang in Angriff zu nehmen. Er erreichte es zunächst im Jahre 2001 mit dem Erscheinen des 5., vorerst letzten Bandes. Diese „Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg" bringt zwar keine Schlüssel oder Artbeschreibungen, jedoch für alle Arten und Unterarten – alphabetisch nach Familien geordnet – umfangreiche Listen von Fundpunkten – genauer gesehen sind es Fundstrecken – , die im Anhang auch kartographisch wiedergegeben werden. Es handelt sich um die Angaben aus der kritischen Sichtung der Literatur und vor allem seiner eigenen reichen Aufsammlungen und Beobachtungen in fast allen Teilen der beiden Bundesländer. Im Jahre 2013 erschienen die vielfach erwarteten Ergänzungen, und zwar in Form zweier ebenfalls voluminöser Bände (Bände 6 und 7; Tafel 1).

Bemerkenswert ist, dass Adolf die beiden Bundesländer fast ausschließlich in seiner Freizeit, also im Urlaub durchwanderte, die umfangreiche Flora ist also nicht das Produkt des beamteten Wissenschaftlers, sondern des enthusiastischen Freizeitbotanikers Adolf Polatschek. Ebenso bewundernswert ist die Tatsache, dass Adolf nie über ein eigenes Fahrzeug verfügte, sondern stets stolz darauf war, sich die floristische Erforschung Tirols und Vorarlbergs auf Schusters Rappen erwandert zu haben (Tafel 1), nicht selten unverdrossen unter misslichsten Bedingungen. Seine ausgezeichnete physische Konstitution bis ins hohe Alter hat ihm dabei beste Dienste geleistet – zum Teil verdankte er sie wohl auch seiner Liebe zu den Pflanzen. Diese Liebe machte ihn auch zu einem unerbittlichen Naturschützer, womit man sich bekanntlich nicht nur Freunde verschafft, – dennoch wurden seine Forschungen und Leistungen durch Auszeichnungen wie die „Franz-von-Wieser-Medaille" für hervorragende Verdienste um die Erforschung Tirols

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.zobodat.at







Tafel 1: Adolf Polatschek. **Links oben:** Am Fundort von *Dracocephalum ruyschiana* im Ochsenbergtal bei Pfunds, Nordtirol (Foto: Wolfgang Neuner, 18. Juli 1989, Archiv der Tiroler Landesmuseen). **Rechts oben:** Präsentation der Bände 6 und 7 seiner „Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg" in der Bibliothek der Tiroler Landesmuseen in Innsbruck (Foto: Stefan Heim, 28. Jänner 2014, Archiv der Tiroler Landesmuseen). **Unten:** Verleihung des Tiroler Adler-Ordens in Silber durch den damaligen Landeshauptmann Herwig van Staa im Jahr 2003 (Foto: Archiv der Tiroler Landesmuseen). — **Plate 1:** Adolf Polatschek. **Top left:** At the site of *Dracocephalum ruyschiana* in Ochsenberg valley near Pfunds, North Tyrol (Photo: Wolfgang Neuner, 18 July 1989, Archive of the Tyrolean State Museums). **Top right:** Presentation of volumes 6 and 7 of his "Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg" in the library of the Tyrolean State Museums in Innsbruck (Photo: Stefan Heim, 28 January 2014, Archive of the Tyrolean State Museums). **Bottom:** Award of the order "Tiroler Adler-Orden in Silber" through the then state governor Herwig van Staa in 2003 (Photo: Archive of the Tyrolean State Museums).

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.zobodat.at

(1998) und den Tiroler Adler-Orden in Silber (2003; Tafel 1) gewürdigt. Polatscheks Herbarbelege haben die Sammlungen des Naturhistorischen Museums Wien (W) und des Ferdinandeums Innsbruck (IBF) sehr wesentlich bereichert.

Adolf war ein geradezu unheimlich fleißiger Arbeiter. Schon in den zwölf Jahren seiner Berufstätigkeit als Lithograph erwarb er sich größte Anerkennung seines Chefs, die sich allerdings so äußerte, dass dem Adolf die schwierigsten Arbeiten anvertraut wurden, die er zwar glänzend bewältigte, in ihm aber den Groll gegen das Ausnützen seiner Leistungskraft mehrte, was ihn schließlich dazu bewogen hat, eine akademische Laufbahn einzuschlagen, die seiner Begeisterung für die Natur entsprach. Sein durch den Erstberuf geschärfter Blick für Formen und Farben kam ihm als Botaniker zugute. Adolfs Sammelleidenschaft erstreckte sich nicht bloß aufs Pflanzensammeln und Herbarisieren, er verfügte auch über eine umfangreiche Briefmarkensammlung.

Schon als Student zeigte er Energie und enorme Willenskraft, alles streng nach Plan zu Ende zu führen. Dies sowie seine Konsequenz und sein selbstbewusster, geradezu asketischer Lebensstil – u. a. war er überzeugter Antialkoholiker –, erschien vielen seiner Kolleginnen und Kollegen beängstigend, was seiner Neigung zu Individualismus und einem gewissen Einzelgängertum nicht abträglich war. Adolfs strenge Grundsätze als „Prinzipienmensch", seine apodiktisch vorgetragenen Überzeugungen erschreckten nicht wenige seiner Zeitgenossen, ebenso sein oft vernichtendes Urteil über Kollegen, denen er einen Fehler nachweisen zu können glaubte. Ich bedauere es, dass mein Freund Adolf meist nicht sehr aufgeschlossen war für differenziertere Beurteilungen sowohl in wissenschaftlicher wie in menschlicher Hinsicht, ich musste mich deshalb oft als schrecklicher „Kompromissler" schelten lassen. Polatscheks *Erysimum*-Taxonomie und auch sein eindrucksvolles, gigantisches Florenwerk hätte in einigen Aspekten wohl noch überzeugender werden können, wenn er kollegialen Meinungen zugänglicher gewesen wäre. Der über weit weniger Willenskraft und Fleiß verfügende Schreiber dieser Zeilen muss jedoch seinem eigenwilligen, überaus zielstrebigen und charakterfesten Freund neidvoll zugestehen, dass dieser ohne jene Eigenschaften wahrscheinlich nicht imstande gewesen wäre, ein solch reiches, gleichsam doppeltes Lebenswerk zu vollbringen, für das er ja, wie er selber immer wieder betonte, zehn Jahre weniger zur Verfügung hatte als seine gleichsemestrigen Kollegen. Seine beiden schon früh formulierten Lebensziele – die Tirol/Vorarlberg-Flora und die *Erysimum*-Monographie – hat er plangemäß erreicht.

Wir werden unserem bewundernswerten Kollegen, der ein stets verlässlicher und höchst hilfsbereiter Mensch war, ein dankbares und immerwährendes Andenken bewahren.

Zitierte Literatur

Vitek E. & Neuner W. (2016): Adolf Polatschek (1932–2015). – Ann. Naturhist. Mus. Wien, B **118**: 5–10.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Neilreichia - Zeitschrift für Pflanzensystematik und Floristik Österreichs

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Fischer Manfred Adalbert

Artikel/Article: Gedenken an Adolf Polatschek (1932-2015) 239-243